

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

5 (6.1.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525395](#)

# Republik

35

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile ober  
deren Raum für Münzungen  
Wilhelmshaven und Umgegend  
12 Pfennig, Familienanzeiger  
10 Pfennig, für Anzeigen aus  
wörtlicher Dauer 25 Pfennig  
Notizen: mm-Zeile ist  
60 Pfennig, ausser mit 10 Pf.  
55 Pfennig, Rabatt nicht zu rätseln  
Vorwörter/Zeilen unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, freitag, 6. Januar 1928 • Nr. 5

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Zur Lohnfrage auf der Marinewerft.

für die Wilhelmshavener Marinewerft wurde gestern ein Schiedsspruch gefüllt, der ab 28. November des Vorjahrs eine sechsprozentige Lohnherhöhung vor sieht.

Aus dem Gewerkschaftsrat Rüstringen-Wilhelmshaven wird uns mitgeteilt: Gestern nachmittag wurden im Rathaus zu Bremen die angeläufigten Lohnverhandlungen für die Belegschaften der Marinewerft Wilhelmshaven und des Arsenal Kiel fortgesetzt. Die Gewerkschaften beharrten dabei unter Hinweis auf die leichten Steigerungen der Lebenshaltungskosten nachdrücklich auf ihre Forderung für eine allgemeine zehnprozentige Lohnherhöhung. Nach längerer Beratung folgte die Sonderabschaltungsausschuss unter dem Vorsteh des Beimer Schlichters Dr. Küller folgenden Schiedsspruch:

"Die Löhne im Tarifvertrag bei der Marinewerft Wilhelmshaven und dem Marine-Arsenal Kiel werden mit Wirkung der 2. Okt. wöche, in die der 1. Dezember 1927 fällt, u. v. S. ex höh. Erklärungsschrift bis zum 12. Januar dieses Jahres."

Die Vertreter der Gewerkschaften haben nach gewissenhafter Prüfung diesem Schiedsspruch und damit der zehnprozentigen Lohnherhöhung zugestimmt. Ob die zuständigen Marinewerften sich für ihre erläuterten, in dagegen unbestimmt, wie es auch unbestimmt ist, ob dieser Spruch für verbindlich erklärt wird. Sollte der gefallene Spruch wirksam werden, so wäre die Lohnherhöhung ab 28. November zu zahlen.

Frechheit, du siegst?

(Berliner Meldung) Die Fürsten Salm-Salm, Salm-Holzhausen und der Herzog von Arenberg haben gegen den preußischen Staat Klage angestrengt und Auslieferung ihrer Renten gelordnet. Ihre Ansprüche gehen erheblich über eine 100prozentige Aufwertung hinaus. Wie wir erfahren, hat sich der preußische Finanzminister Höpler-Mösch verzagt.

gleichen, mit jorotiger Wirkung die Abholzgabungen zu sperren, die seit 1925 gezahlt werden sind. Ebenso hat der preußische Finanzminister die Abholzgabungen für diejenigen Standesherrn gesperrt, deren Renten u. a. auf der Eigenschaft und ähnlichen Rechten ruhen. Diese Sperrung ist auf Grund des Urteils des Landgerichts Biebrich erfolgt, das fürglich die Aufwertungsansprüche für abgelöste Verleihengutsrenten abgemessen hatte.

Neuer italienischer Flottenchef.



Admiral Buttagli ist zum Chef der italienischen Flotte ernannt worden. Er zählt zu den besonderen Vertrauensmännern des Ministerpräsidenten Mussolini.

## Berlins schwarzer Tag.

Das furchtbare Explosionsunglück in der Landsberger Allee hat bisher 17 Todesopfer gefordert.

(Berlin, 6. Januar. Radioservice.) Die Zahl der Toten bei der durchbrennenden Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee liegt im Laufe des Tages auf 16. Da man außerdem gegen Mittag einen abgerissenen Arm entdeckte, den Körper da lag, bisher aber noch bergen konnte, muß mit Bestimmtheit der Tod von 17 Personen angenommen werden. Vielleicht ist die Zahl der Opfer aber noch größer. Eines der Opfer war eine junge Frau, die wenige Stunden vor der Explosion einem Kind das Leben gegeben hatte. Während die Mutterin getötet wurde, stand man das Kind in einem Nebenzimmer in der Wiege vor. Die Staatsanwaltschaft hat sämtliche Leichen beschlagnahm und nach dem Schuhhaus überführen lassen. Die Gerichtsärzte sollen prüfen, ob die tödlich Verunglückten in den letzten Minuten noch größere Mengen Rauchgas eingesogen haben.

Man nimmt an, daß die Aufzäume arbeiten, die auch die ganze vergangene Nacht durchwähren, in den heutigen Vormittagsstunden beendet sein werden. Eine strenge Untersuchung ist bereits im Gange. Nach allen Anzeichen findet man die Erklärung für die Explosionskatastrophe an ersten in dem unangemessenen Lager von verbrauchtem Ammonium in dem betreffenden Fleischwarenladen.

Wie bekannt wird, sollen die Toten, soweit nicht Anderwände die Bestattung selber bejören, gemeinam durch die Stadt Berlin beigelegt werden.

Die Berliner Presse bringt über das entsetzliche Unglück längere Berichte, denen wir das Folgende entnehmen:

Als die Explosion erfolgte, schlugen sofort die Flammen aus dem Gebäude. Durchaus von Hausbewohnern fürchtet werden kann, daß die Straße und Türen um Hilfe. Ein kleiner Junge rief die Treppen immer wieder hinab und hinauf und rief nach seinen Eltern. Sofort riefen die Feuerwehrmänner heran und löschten in erster Linie den Brand. Es dann konnte man den ganzen Umfang der Katastrophe übersehen. Aber, obgleich die Feuerwehrmannschaften sofort daran gingen, die Trümmerhäuser nach Toten und Verletzten abzusuchen (leichtere Verletzte lagen in der Schredererregenden Dunkelheit durch Schreien und Schreien) konnte doch nicht sofort alles gelöscht werden, um den unter den Trümmern liegenden Helfen zu bringen. Die Mannschaften mußten sich vorüberhinauf befreien, das, was zuoberst auf dem Trümmerhaufen lag, zu bergen, da man nicht feststellen konnte, ob nicht noch Teile des Gebäudes nachstürzen würden. Tatsächlich wurden durch herabfallende Mauerreste die Feuerwehrmänner Boden, Oberfeuerwehrmann Bigals und Feuerwehrmann Krethle tödlich. Noch in der Nacht wurde festgestellt, daß sich im Hause 28 Familien befanden mit 90 Einwohnern. Sofort wurden fünf Personen als tot festgestellt und vierzehn als verletzt. Um den Schauspiel der Katastrophe herum standen wie weinende Verwandte, die wieder

und immer wieder Wehrmannschaften und Schuppannenschaften befreiten und bedrängten, so sinnlos wie irgend möglich zu arbeiten, weil ja doch noch Hoffnung dahingehend vorhanden, daß der eine oder der andere unter den Steinen liegende noch leben könnte. Diese Hoffnung hat sich aber bisher als trügerisch erwiesen. Sie konnten nur noch Leichen bzw. Leidensfälle geborgen werden. Bei den weiteren Ausgrabungen wurde im Laufe des Tages ein Kopf gefunden, zu dem der Körper fehlt. An einer anderen Stelle ein Arm. Endlich gelang es auch noch, die Leiche eines jungen Mannes zu bergen. Die Identifizierung der Leichen ist infolge derartiger Verzweigungen sehr schwierig.

Der diensthabende Schuppanziale amate, der im Augenblick der Katastrophe vor dem Hause Landsberger Allee

130 gestanden hat und die Vorgänge von einiger Entfernung beobachtete erzählte folgendes: "Plötzlich hörte ich einen heftigen Knall, ich sah eine tiefe Rauch- und Staubwolke aufsteigen und eine große Sichtflamme aus dem Erdgeschoss des Gebäudes Landsberger Allee 115-116 hervorbrechen. Ich eilte sofort hinzu, es war aber in das Haus nicht hineinzutreten. Es mußte das Tor mit Gewalt geöffnet werden. In der Lorenzfahrt fanden uns die ersten Verletzten entgegen. Zunächst riefen wir Feuerwehr und Rettungswagen an und ließen die Verwundeten, deren Zahl immer größer wurde, in das Krankenhaus am Friedrichstein bringen. Etwa nach einer Zeit bestand die Sicht, als ich ungeheure Zerstörung die Explosion angerichtet hatte und daß ein gewaltiger Teil des Gebäudes in Trümmern lag. Damals waren noch nicht alle die großen Sogwerke heruntergefallen. Die Explosion hatte nämlich nach den Seiten hin gewirkt und nicht nach der Höhe, sie hat nicht die Decke durchgeschnitten, sondern die Seitenwände hinuntergerissen. Dadurch wurde vom Ende des Hauses der untere Teil herausgerissen, worauf alles übrige nach einander in sich zusammenbrach. Das dauerte allerdings, wenn auch nicht Minuten, so wenigstens Sekunden. Man konnte es genau beobachten. Die Feuerwehr war sehr rasch zur Stelle, zunächst aber mit ungenügenden Kräften und erst später mußten immer wieder Verstärkungen herangeholzt werden. Nach der Ankunft der Feuerwehrleute und der Rettungswagen wollte man versuchen, die Trümmerstätte nach Opfern zu durchsuchen. Das erwies sich aber als unmöglich. Man konnte zunächst nur jene Opfer bergen die entweder auf dem Schutthaufen oder durch lose Schichten zugedeckt lagen."

Der im weniger mitgenommenen Hause Landsberger Allee 116 im vierten Stockwerk bei seinem Vater, einem Eisenbahnbaubeamten, wohnhafte Mechaniker Hans Kästlein habt uns den Bergang des Unglücks folgendermaßen: "Wir hatten uns kurz nach 10 Uhr schlafen gelegt. Ich schlief erwartungsfrei durch eine heilige Detonation, und im nächsten Augenblick wurden auch unsere Fenster hochgehoben und hielten dann wieder krachend zurück. Der Fenster war aus dem Rahmen gesprungen, und eine Wolke von Staub und Möbel flog herein. Gleichzeitig verloren wir, die wir selbstverständlich alle Schlafzimmersachen auf dem Bett aufgelegt hatten, einen beträchtlichen Ammoniumgehalt. Auch vorher hatten wir diesen Geruch immer wieder in unseren Wohnungen wahrgenommen, da in der Wurstfabrik viel mit Ammonium gearbeitet wird. Wir wußten, daß der Klang erhoben waren, aber niemals gebrochen worden. Diesmal war der Geruch so stark, daß er uns fast die Behinnahme nahm. Wir torfeliert förmlich im Zimmer umher und konnten unsere Kleider nicht finden. Was geschehen war, wußten wir natürlich nicht. — Der Sohn des Schlachtermachers Radetzki, der im zweiten Stockwerk des verwüsteten Teiles des Gebäudes wohnte, erzählte folgendes: Ich erwachte durch einen Knall, eine Entzündung und das Klirren von Glas, das von allen Seiten über mich herunterrieselte. Die Wände bogen sich wie Weiden im Winde, die Gardinenlangen fielen herunter, die Bilder fielen von der Wand, eines traf mich am Kopf. Dann war es einige Minuten still. Plötzlich erklangen von der Straße her verzweifelte Rufe. Wir lieferten uns notdürftig an und eilten in den Turm. Unser Turm stand offen. Sie war vom Aufstand aufgerissen worden. Im Treppenhaus empfing uns die Feuerwehr. Die Treppe stieß wieder, wobei wir verschwunden. Nun lebten wir in unserer Wohnung zurück und eilten auf den Balkon. Von diesem schwankten wir uns dann über eine kleine Mauer auf einen Balkon des Nachbarhauses, durchquerten dort eine fremde Wohnung, deren Fenster schon geplatzt waren und in deren wohnungsruhigen Eile alles offen gelassen waren und erreichten so über die Treppe den Ausgang des Hauses 115. Auf der



Vorderfront und Seitenfront des Unglücksbaus.

Strohe trafen wir dann unsere Nachbarn, die teilweise noch in Aschtröpfchen und Unterleibern dagestanden hatten und auf der vereisten Straße jämmerrisch froren. Keiner von uns wußte, was eigentlich geschehen war. Wir haben nur die riesige Flamme, die aus dem Keller aufstieß und erst als die Feuerwehr anfam, hörten wir, daß es sich um eine Explosion handelte.

Erschütternde Szenen spielten sich in der Nacht auf dem Schauspiel der Katastrophen ab. Bis zur Morgendämmerung hörte man das Gejammer der Hausbewohner, die ihre Angehörigen suchten, und die Klagerufe berentigten, die war ihres Leidens getötet haben, deren ganze Habe aber vernichtet unter dem wilden Durcheinander liegt. Die Feuerwehrleute und Polizeioffiziere, die schon so manches traurige Ereignis beigewohnt haben, standen hier erschüttert vor dieser Stätte des Grauens und erklärten, derartige Verwüstungen noch niemals gesehen zu haben. Polizeipräsident Biegelsel und Bürgerpräsident Dr. Weiß, die noch in der Lücke der Nacht an der Unglücksstätte erschienen waren, suchten die Überlebenden auf und versuchten sie zu trösten. Sie hellten eine dringende Unterstellung der Schulfrage und strengten Bestrafung aller Verantwortlichen in Aussicht.

Weiter heißt es in einem Bericht: Gleich aufgerissenen Eingewundenen klafft die abgerissene Häuselfeste hoch oben von den Böden. Menschen häufen sich auf die Trümmermassen, die sich bis zum Erdgeschoss bauen, während die steinerne Reit, müde abgestützt, mit ausgerissenen Fensterlöchern und mit abgesprengten Wohnungsleuten steht. Über die verwüsteten Treppenhäusern und auf durchgebrochenen und gebrochenen Fußböden liefern Feuerwehr und Schupo, räumen auf und fischen nach Menschen. Immer neue Tote werden geborgen. Schwer hoffnungslos scheint zunächst die Arbeit. Denn ohnmächtig steht Frauen und Männer zwischen den Trümmern nach hier habe oben auf dem Boden statt mir entsezt durch die abgerissene Mauer auf dem Trümmerhaufen herab. Immer noch leben in langen Reihen die Leblosigen, umlommt die aufgerissenen Menschenmauern das Chaos. Währenddessen geht nebenan unaufhörlich das Getriebe des Großfeuerwehrwagens weiter, führen die elektrischen Strombahnen und geben Menschenlosen. Und über dem allen rieselt ein feiner, durchdringender Regen.

gericht Regen.  
Langsam verästelte der Regen, und alle die, die sich von ihm ausweichen wollten, fühlten sich nur wieder ein. In den Schattenwänden entwinkelte sich jetzt Staub, und bald steigt er immer dichter, dann unauflösbar wühlen, die Reihen der Feuerwerk und Schüsse in den Tännern, unaufhörlich wandern durch lange Menschenketten Steine, Möbelstücke, Bettens und Matratzen, liegen nach hinten hinab, Mauerstücke, Eimer und Kleiderfetzen, trudelnd, splitternd und füllend werden an langen Tauen angeleite große Ballen hervorgezogen. Boller Aal wird gearbeitet, doch vorichtig, denn immer noch lucht man nach Toten. Da langsam wird ein Bettwulst ausgezogen und aus den weichen Betten zieht man vorichtig die . Schnell auf die Bahre gepackt und in ein großes Tuch gewickelt, bringt man sie durch die still Jurisdicisionen in das Krankenhaus. Möglich! Achting! Erst ein Knirscheln, dann jaulen trudelnd Stein herab. Schnell luntzt man beliebt. Doch einmal ist es gut abgelaufen. Lebensgefährlich ist dieses Wühlen und Schwimmen unter herabhängenden Ballen und Dachsparten.

Almächtig! fellen sich die nördlich vertriebenen Bewohner ein mit Kisten und Körben, um schnell noch zulammenzuscharzen, was zu gebrauchen ist. Dann wird das Haus auch für sie gerettet.

## Parteingelegenheiten.

**Ganz überflüssige Polemik.** Seit einigen Tagen hat in einem Teil der deutschen Presse eine recht lobsame Diskussion eingefangen, deren Mittelpunkt die Frage ist: Wird der Oberbürgermeister des Stadtkreises Hannover, Genosse Gustav Röse, aus kommenden neuen Reichstagssandierungen abtreten? Und wenn ja, wird er dann im Wahlkreis Wester-Omn aufgestellt werden? — Die Kommunisten, denen ein bisschen Kreativität und Kuddeleimüddel natürlich trocken Spass macht, ningen die Sache an und die bürgerliche Presse gab das Ding als Neuigkeit weiter. Warum auch nicht? Das gehört logistisch zu den Aufgaben einer Zeitung, wenn es auch nichts weiter als eine Belanglosigkeit ist. Wie ja überhaupt in unserer Zeit ein recht großer Teil des politischen Adels und Schreibens aus manchmal geradezu überrasselnden Belanglosigkeiten besteht. Immerhin, sowohl gut; um einige Begriffe aber wird die Angelegenheit, wenn gesehen unter Bremers Parteiblatt sich der Ingelobigkeit demüthigt, den ihm von den Kommunisten geworfenen Fangball austängt und nur auch beginnt, mit der Sache zu jonglieren, und zwar in einer für uns etwas unverträglichen und bedenklichen Weise. Unter Bruderblatt meint nämlich, wenn Genosse Röse etwa im Unterwahlkreis Oldenburg aufgestellt werden sollte, so wäre das für die Partei untragbar und der Verteinerland in Berlin mühte dann einzutreten, um diese Kandidatur zu verhindern. Wie ja dieses sowie gegen eine Kandidatur Röses sei. — Dazu wäre nun von uns aus folgendes zu bemerken: Vorläufig ist non einer bestimmten Kandidatur Röses in dem Unterbezirk nichts bekannt. Obwohl es ist völlig unguruft, dass der Parteivorsitzende hier eigentlich gegen eine keine Kandidatur ausgesprochen habe. Drittens aber ist es eben der Unterbezirk Oldenburg, der gemeinsam Wahlkreis benanntprägt kann, doch seine etwaigen Kandidatennotwendigkeiten noch kein verantwortungsvoller Genossen des beschworenen Unterbezirks geachtet werden. Auch in unserem engeren Bezirk ist man nicht so durcheinander mit dem von den Bremer Genossen jeweils gemachten Vorwürfen und Zufrieden gewesen, dennoch, im Interesse des Friedens und aus Gründen der Lokalpolitik hat man sich immer mit den Dingen abgefunden. Weiter: bei den kommenden Wahlen wird auch sonst hier und dort im Reih ein früher oder später gegenwärtig von den Kommunisten arg befleckter Saalschmetterling präsentiert werden. Dabei werden die Kommunisten vorwitschmäßig und mit viel hallo ihr Indianergeheul antimmen. Was für die in Frage kommenden Parteihängeleien jedoch noch lange keine Anlaß sein wird, nun leichtsinnig mit ihrer Kandidatur vom Schauspiel auszuspielen! — Das allein sollte man unteres Wahlbehörden ebenso beachten wie die Tatsache, daß die Kandidatur Röses gar noch nicht sprachlich ist. Mit glauben auch, daß es sich untere Genossen in Donabestadt verbieten würden, sich, mit Rücksicht auf die Kommunisten, von den maßgebenden Genossen eines anderen Bezirks hindurchsetzen ihres Kandidatentypus schulmitten zu lassen. Erst recht aber haben wir keinen Anlaß, mit loser Stellungnahme, wie sie uns unter Bremers Bruderblatt beliebt, den Drabizhinen links von uns Friedensteller auf deren Mühlen zu leiten. Und ob gerade leicht durch solche, wenn auch guitmienten, Gedanken

Zu der Angelegenheit läßt sich heute unter Parteiblatt und Sonnabend, „Die Freie Presse“, aus Hannover nichts mittheilen. „Die Überzeugung von dem sozialdemokratischen Wahlkreisverband Hannover“ ist die einzige fassbare Reaktion geworden. Ein Spontanbesuch bestimmt sei, hinter wir von höchster maßgeblichkeit der sozialdemokratischen Seite, daß die Rätsel der Tatlosigkeit in seiner Weise entzerrte. Der sozialdemokratische Wahlkreisverband Hannover hat zur Frage der Reichstagsabgeordneten bislang noch in keiner Weise Stellung genommen. Weder zu den Wahlkreisverband Stadt Hannover noch Bezirk Hannover kann daher von einer Rundklausur Rüste die Rede sein.“

In Mecklenburg hat die Staatsanwaltschaft ein Wiederaufnahmeverfahren angordnet, das einen Fall betrifft, in dem ein polnischer Arbeiter angeblich unschuldig hingerichtet wurde.

### **Ein alter Zopf abgeschnitten.**

#### Wissenschaftliche Beobachtung auf Island

**Büllige Bekanntgabe auf Island.**  
Die Bewilligung der Stadt Reykjavik, der Hauptstadt des  
Inselstaates, hat ein Projekt ausweitesen lassen, das einen Wasserkreis-  
meter von der Stadt entfernt liegende heiße Quellen zu  
heranziehen für die öffentlichen Gebäude und private Wohnungen.  
Eine Kommission von Ingenieuren hat ihren Bericht neu  
erstelltigt. Daraus wird die Realisierung des Projekts um  
so mehr empfohlen, als die Kosten der Anlage rund 120 000  
Kronen ausmachen. Die voraussichtliche Anlage dürfte sich zuver-  
ordentlich gut verzinsen, so durch die jährlich mindestens 30 000  
Kronen an Stromsparen geprägt werden. Man hat auch der  
isländischen Sportvereine heimstichtig, das Wasser der warmen  
Quellen, nachdem es als Heizmaterial in den kommunalen Ge-  
bäuden, Schwimmbädern getan hat, in ein großes Holländbad  
mit Schwimmbecken zu leiten. Da Reykjavik bereits einen gro-  
ßen Beitrag für die Errichtung eines Stadions bewilligt hat,  
würde auch der Wunsch des Sportvereins größte Ausdruck au-  
dellaufende Erfüllung haben. Man rechnet damit, dass das ganze  
Projekt innerhalb eines Jahres in die Tat umgesetzt ist.

#### **Was die Straßenbahn geworfen**

**Vor die Schule**  
Ein unglaublicher Rekordtag wurde an einer Hölzchenschule der Straßenkinder in Wien am Samstag verübt. Ein Direktor und ein Dozent, der zwei Jahre lang Damnen an die Hölzchenschule begleitet hatte, brachte ohne jeden Anstoß von einem etwa 22-jährigen Burschen täglich angegrappt und unter die gerade ankommande Straßenkinder geschleudert, die nicht mehr zum Halten gebracht werden konnten und den Unglücklichen überließ. Er erzielte so schwere Verletzungen, doch er gleich nach der Auseinandersetzung im Krankenhaus starb. Der Toter konnte bisher nicht ermittelt werden.

### Die Trennung im Zweifel

Eine recht sonderbare Hochzeitsfeier fand in Baiersbrunn statt. Es handelte sich um die Trauung des Sohnes eines Firtusdirektors mit einer Dompteuse des Unternehmens. Eine Karawallade von Cowboys begleitete die Nevermählten bis zum Standesamt, vor dem sie Salvenküsse abfeuerten. Die kirchliche Trauung fand im Löwenkäfig statt.

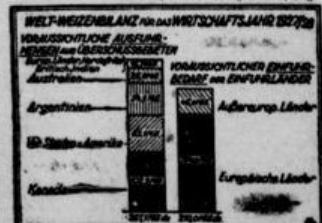
In der gestrigen Vorstandssitzung des Reichsbanner-Schwarz-Rot-Berlin-Brandenburg wurde der Ministerpräsident a. D. Stelling einstimmig zur 1. Vorsitzenden für den Sitz Berlin-Brandenburg gewählt.

Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) hat am Donnerstag eine Erhöhung ihrer Tilgung um drei Viertel bis einschließlich August angekündigt. Der Satz für täglich kündbare Einlagen wird von vierterzhalb auf vier Prozent herabgelegt.

**Politische Notizen.** Nach längster Krankheit ist der Professor der Rechte Dr. Philipp Zorn verschieden. Professor Dr. Zorn, ein geborener Bonner, hatte zuletzt an der Bonner Universität eine Professur inne. — Der bekannte Berliner Kunstspezialist Wilhelm von Bode ist gestorben verunglückt. Ein Auto fuhr in voller Fahrt gegen das Auto, in dem der Kunstspezialist war. Bode blieb aus dem Wagen auf die Straße und riss sich Schwellungen am Kopfe und an einem Fuß zu. Glücklicherweise stellten die Arzte keine inneren Verletzungen fest. — Eine Korrespondenz meldet aus Washington, dass Staatsdepartement bereite gegenwärtig einen fairen Plan einer umfassende Regelung der Reparationsforderungen und der interalliierten Schulden vor, der einer für die Mittelpunkt dieses Jahres einzuberuhenden internationalen Konfliktes vorliegen werden solle. — Auf Beschluss des Zentralausschusses der katholischen Deutschkirche, das in Frankfurt a. M. tagte, finden die diesjährige Vertretertagung der katholischen Organisationen mit einem Katholikentag vom 6. bis 9. September in Bielefeld statt. — Zur im vergangenen Tage verbreiteten Pressemeldung gehört Angabe der Zeitung *Die Welt*, wonach Böblin, Röhl, ein Gefülltes ab, in der er es heißt, wie die gegen die Firma Altmann vorgenommenen Beschuldigungen über starke Unregelmäßigkeiten durch Untersuchungen aller beteiligten Stellen teilweise bestätigt gefunden hätten. Ein auf Grund wiederholter Beschuldigungen von der Firma Otto Wolff gegen sich selbst beantragtes Ermittlungsverfahren wurde eingestellt. Das amerikanische Staatsdepartement gibt die Gefangenentrücke in den Kämpfen in Nicaragua mit 16 Toten und 40 Verwundeten an.

**Notizen aus aller Welt.** Seit 1922 sind in Preußen, Baden, Sachsen und Thüringen sowie in Hamburg etwa 200 Verleger zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis zugelassen worden. — Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Krohnodar ein Palämuseum in die Lust gelassen. In 50 Personen wurden getötet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. — Nach einer schwedischen Meldung hat sich in Småland eine furchtbare Familiendramma abgespielt. Der Landwirt Karl Strom verlor in einem Anfall von Sinnesverwirrung seine Frau und seine Kinder zu ermorden. In dem sich entwindenden Kampf blieben einerseits der Sohn des Wohlhabenden mit einem Hohlschlitz seinen und löste im Dörfchen Torsås einen Brandstiftungsbrand aus. Internationale Todesliste am 1. Februar 1930: 100000 Deutin im zentralen Seeze, höchst in Krematorium und führte leider ein abenteuerliches Dickebeis. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr Justizhaus. Seine Familie land in Oldenburger Gefängnis. — Ein mit vier Tonnen Explosivstoff beladenes Postfahrzeugen explodierte in der Nähe nach Donibristle (England) und singt Feuer. Die Granaten explodierten mit einem Geiste wie die Artilleriereiter. Die Feuerwehrleute konnten den Brand mehrere Stunden lang wegen der Gefahr einer weiteren Explosion von Granaten nicht löschen. Der Chauffeur verbrannte tödlich. Außerdem wurden drei Personen schwer verletzt. — Von einem herabstürzenden Ladenbild eines Kaufhauses wurde in Halle vor Veroren ein Boden geschlagen, die sich lärmlich in kratige Wendung geben mussten. — Ein schweres Automobilunglück ereignete sich bei Trient in Italien. Ein mit sechs Personen besetztes Auto stürzte in voller Fahrt einen steilen Abhang hinunter, wobei ein Mann den Tod sand und drei weitere Insassen lebensgefährlich verletzt wurden.

50 Millionen Doppelzentner Weizenüberschuss.



Unsere Tabelle zeigt, daß die voraussichtlichen Weizen-Ausfuhrmengen der Exportländer den Einfahlsbedarf des auf Import angewiesenen Länders um mehr als 50 Millionen Doppelzähler übersteigen dürften.

# Beilage.

freitag, 6. Jan. 1928

## Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 6. Januar

Zu den bevorstehenden Inventur-Ausverkäufen. Auch der deutsche Kaufmann erkennt mehr und mehr, daß nicht der Wert des Lagers, sondern die Schnelligkeit des Warenumschubes, den Wert des Geschäfts ausmacht. Der geeignete Zeitpunkt, Lagerbestände zu räumen, und die durch neue zu erzielen, ist die Zeit der Inventur. Besonders muß der Kaufmann nach dem Handelsgericht einstimmen im Zeit-Bilanz gelegte und Inventur im gleichen Inventur möglich heißt, das gesamten Lagerbestand aufzunehmen und in seinem Wert festzustellen. Dabei ist dann Gelegenheit geboten, die bisherigen Weise herabzulegen, und zwar selbst unter die Einfuhrsteile, und das ganze, große, verbilligte Lager in sogenannten Inventurausverkauf zu räumen. Solche Ausverkäufe haben also einen volkswirtschaftlichen Wert, es ist ganz verkehrt zu glauben, sie seien lediglich dazu da, alte Ladenhälter an den Mann zu bringen. Das war vielleicht früher einmal so, heute heißt es, alle Verbände sowohl als möglich auszuverkaufen, auch die wertvollsten. Der Einzelhändler kommt dabei genau so auf seine Rechnung wie der Kaufmann. Außerdem bietet sich allen Kreisen im Inventurausverkauf Gelegenheit, für billiges Geld ihren Betrieb einzubauen. Manche Haushalte warten heute geradeaus auf die großen Ausverkäufe, um sich einmal gründlich einzubinden zu können. Man glaubt nicht recht, daß nach der gutbürgerlichen Weihnacht noch Neigung zu großen Einkäufen besteht, aber man braucht nur das große Gedränge in den Geschäften unserer Doppelstadt zur Zeit der Ausverkäufe anzuschauen, um sich vom Gegenteil überzeugen zu können. Natürlich wird auch der Inventurausverkauf seinen Zweck verfehlen, wenn er nicht den Räumerscharen so ausreichend und zweckmäßig bleibt, welche bekannt sind. Hier wird die Zeitung ganz gegen die Eigentümenden bestimmt, die nur in so vielen Fällen einweichen werden, bis sie zusammen kommen wollen. Für den Kaufmann gilt mehr als die Parole: „Was du deinen Kunden nützt, das ist die Ausverkäufe.“ Das wird nur erreicht durch das Zusammenwirken der drei mächtigsten volkswirtschaftlichen Säulen, nämlich von Kaufmann, Zeitung und Kunde. Ohne Kaufmann keine Ware, ohne Zeitung kein Kunde, ohne Kunde kein Umsatz!

**Ein Kellerbrand im Bülowviertel.** In dem Hause Schulstraße 56 entstand gestern abend, verursacht durch aktives Feuer, eine gefährliche Brandaufschwelle, ein Kellerbrand, der sich bald durch Bequälzung der Wohnräume bemerkbar machte. Die Hausbewohner alarmierten sofort die Berufsfeuerwehr. Diese verhinderte das kleine Schadensfeuer in kurzer Zeit durch Handlöschanlage abzulösen.

**Büblaus-Kaninchenschau in Rüstringen.** Mit der Bitte um Aufdruck wird uns das folgende geschrieben: Der Landesverband oldenburgischer Kaninchenzüchter lädt am Sonntag, dem 8. Januar, in der Geflügelhalle auf dem Schützenplatz seine 19. Verbandsausstellung verbinden mit der 35. Jahrestagsausstellung der Kaninchenzüchtervereine Rüstringen-Wilhelmshaven ab. Die Ausstellung wird beobachtet von sämtlichen Vereinen des Oldenburger Landes und aus Ostfriesland. Nur die auswärtigen Tierzüchter sowie aus Südniedersachsen und daher die Preisrichter nicht leisten, das Beste vom Seiten herauszutragen. Ein gleichfalls aufzuhaltende Preis-Ausstellung wird den Besuchern die Anstrengung vorbeladen, von rohen Kaninchen bis zum fertigen Rot-Manuel — von den Jüchterfränen leicht angeleitet — vor Augen führen. Im An betracht der gewaltigen Summen, welche das Deutsche Reich alljährlich für die Ernährung seiner Bevölkerung an das Ausland bezahlt, muß solcher Kleinerzüchter sowie dem Kleingartenbau noch bedeutend mehr Beachtung geschenkt werden. Welche Werte an Fleisch und Fellen der deutschen Volkswirtschaft durch den Betrieb einer rationalen Kaninchenzucht, pflücken, davon haben wohl die wenigsten eine Ahnung. In welcher Weise der Landesverband oldenburgischer Kaninchenzüchtervereine diesem Heile nachstrebt, das soll die Ausstellung zeigen. Sie soll vor allem verdeutlichen, wie die Darstellung der vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Erzeugnisse der Kaninchenzucht. Der ausstellunggebende Verein, der am Sonntag auf sein 25-

## Die Klimaforschung im Nordseegebiet.

Von beteiligter Seite geht uns der folgende Bericht zu: Die Gesellschaft zur Förderung der Klimaforschung im Nordseegebiet, die im Jahre 1926 in Wilhelmshaven ihre Jahresversammlung abhielt, Geschäftsführer der Gesellschaft bleibt bis auf weiteres Verwaltungs-Direktor Jacob Rüstringen. In den Arbeitsausschuß wurden gewählt: die Herren Major a. D. Klingemann, Badeleiter auf Norderney, und Landrat Zosso in Jerlohn. Herr Dr. Galbos gehört dem Ausschuß fahrlässig an. Unter Verbleibem wurde beschlossen, regelmäßig Jahresberichte über das Sonnenstrahlungsnetz im Nordseegebiet herauszugeben. — Im Anschluß an die Jahresversammlung der Gesellschaft erfolgte die Konstituierung der Ortsgruppe der Jadestadt. Dies hat bereits mehrere wertvolle Instrumente, die Fortschreibungsweden dienen und die in den neuen Wilhelmshavener Badeanlagen aufgestellt werden, erworben. Zum Vorstand der Ortsgruppe wurde Bürgermeister Bölling, zu dessen Stellvertreter Verwaltungs-Oberinspektor Neumann, Geschäftsführer Verwaltungs-Direktor Jacob gewählt. Es sollen gebeten werden, den Arbeitsausschuß zu unterstützen, die beiden Städte Dr. Mann und Dr. Vollenweider sowie Herr Dr. Dr. Schröder. Außerdem soll dem Ausschuß der Fachrat erweitert werden, kann Herr Dr. Galbos angehören. Zum Tagesordnungspunkt „Wetterbericht“ wurde beschlossen, die beiden Stadtmelternungen wieder um eine Beihilfe für das neue Geschäftsjahr zu bitten. Außerdem sollen Behörden und Großfirmen im Unterstützung der Ortsgruppe gebeten werden. Anlässlich der Einweihung der Wilhelmshavener Strandhäuser soll eine Besichtigung der Beobachtungsstation stattfinden und voraussichtlich ein Vortrag über das Sonnenstrahlungsnetz und die Klimaforschung von Herrn Dr. Galbos gehalten werden. Von ärztlicher Seite wurde in der Versammlung die Bedeutung der Klimaforschung noch anerkannt. Landesarzt Dr. Schäfer, Oldenburg, hob hervor, daß das Seelium eines der wichtigsten Heilmittel sei, die wir haben. Man würde aber als Kranke nicht plantos an die See gehen. Es müsse das Heilmittel noch genauer durchforscht werden, um es richtig dosieren zu können. Nach weiterer ungewöhnlicher Ausprägung erfolgte Schluß der Sitzung. Die Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Klimaforschung im Nordseegebiet können kostenlos durch deren Geschäftsstelle: Städtisches Werke- und Baumaterialamt in Rüstringen, Althaus-Jeddelostraße, bezogen werden. Dort werden auch Anmeldungen zur Gesellschaft entgegengenommen.

jähriges Bestehen zurückblickt, hat es dem Jadestädtischen Publikum so leicht wie möglich gemacht, die Verbandsausstellung zu besuchen. Der Eintritt beträgt einschließlich Freitags 50 Pfennig. Es ist manchem Besucher möglich, durch eine Eintrittskarte einen sonnigen Sonntagsabend mit nach Hause zu bringen.

**Wichtig für Arbeitslose.** Das Arbeitsamt gibt heute bekannt, daß von morgen, Sonnabend, ab die Zahlung der Arbeitslosenhilfe unterstellt wird an die Rüstringer Arbeitslosen, die Befreiung ab 4. bis 6. in Zukunft nicht Dienstags, sondern Sonnabend erfolgt.

**Die Generalversammlung der Sozialistischen Arbeiterjugend.** Aus dem Vorstand der Arbeitsjugendorganisation geht uns der folgende Bericht zu: Die am Mittwoch im Jugendheim an der Leibnizstraße abgehaltene Generalversammlung der Arbeitsloserjugend stand unter seinem glänzenden Stern, Jugendlicher Tatendrang und die bei verschiedenen Funktionären mangelnde Erkenntnis, daß es im Wesen des Sozialismus liegt, als geteilte soziale Kräfte organisiert zu sein, und daß es nur eine Arbeiterspartei gibt, deren anerkanntestes Werk man späterhin weiterzutreiben habe, diese Momente liegen eine alte Einstellung widerstreiten. Man verzichtete einem freien Sozialismus“ das Wort zu reden, ohne sich über sein Ziel klar zu sein. Daher gab es auch lebhafte Debatten über die Wahl von jenseits jüngster Parteigründung als Bündneglied zwischen Partei und Jugendorganisation. Bei dem ersten Punkt der Tagesordnung, der die Festlegung des Monatsprogramms brachte, wurde auf die einzige Truhensitzungswahl hin-

gewiesen und aufgefordert, dem ersten Werbenachmittag am Sonntag, dem 22. d. J., recht viele zur Schulungslösung zu kommen. Am Abend folgte die Abstimmung über die Wahl des Vorstandes: 1. Vorständender W. Körner; 2. Vorständender W. Krings; Sekretär: W. Höhl. Kassierer wurden der Jugendfreund Blautz und die Jugendgenossin Geisler, während als Schriftführerin die Genossin Dohle und Freitags gewählt wurden. Für den Beirat zum Vorstand (stehen Jugendausschuß) wurden die Parteigenossen J. Janzen, H. König, E. Lindeburg (jugendlicher Vertreter im Parteidorfplatz), R. Dünne und B. Freitags gewählt. Nach Belebung der übrigen Funktionen, die als find. Bibliothekare, Wunderkästen, Spieler und Heimworte, wurde die Versammlung unter Abstimmung des „Internationale“ gegen 10.30 Uhr geschlossen. Es steht zu hoffen, daß der Weg weiterer Organisation in ihrem neuen Arbeitsjahr vorwärts und aufwärts führt!

**Die Mastenbälle beginnen.** Uns wird geschrieben: Den ersten Mastenball dieses Jahres veranstaltet am morgigen Sonnabend der in den Jadestädten befreundete Mästverein „Einigkeit“. So wie sonst auch, bat man keine Rühe gelassen, um das Publikum in fröhliche Stimmung zu versetzen und die Saison würdig einzuleiten. Zwei Orchester von Blas- und Streichmusik werden für den nötigen Schwung sorgen und der „Friedrichshof“ soll gut deforciert ist, bedarf es nur der Prostitution, um den eingebrochenen Interessenten eine nette Veranstellung durchzuführen.

**Der Gasteinball.** Uns wird geschrieben: Den ersten Gasteinball dieses Jahres veranstaltet am morgigen Sonnabend der in den Jadestädten befreundete Mästverein „Einigkeit“. So wie sonst auch, bat man keine Rühe gelassen, um das Publikum in fröhliche Stimmung zu versetzen und die Saison würdig einzuleiten. Zwei Orchester von Blas- und Streichmusik werden für den nötigen Schwung sorgen und der „Friedrichshof“ soll gut deforciert ist, bedarf es nur der Prostitution, um den eingebrochenen Interessenten eine nette Veranstellung durchzuführen.

voranzeige!

Sonnabend, den 21. Januar,

## Preis-Maskerade

anfangend abends 8 Uhr, findet die grosse

des Bandoneon-Orchesters  
Rüstringen  
1909

im „Friedrichshof“

Peterstr. statt, 8 wertvolle Preise. 2 Kapellen.  
Preise sind Gebr. Fränkel, Marktstr., ausgestellt!

## Der Mann ohne Herz.

Ein Genfer Hotel- und Spielcasino-Roman von Ernst Klein.

7. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Der Direktor und der Croupier konnten erst gegen neun Uhr vernommen werden. Die erste Frage nichts weiter anzeigen, als daß er in dem Moment niedergeschlagen worden sei, da er die Türe des Konservatoriums zuwar, um sie zu schließen. In diesem Augenblick hatte er ein Geräusch hinter sich gehört, er jedoch ignorierte, wodurch er der Komödiant leid hatte, er kannte nicht ungewöhnlich. Der Kaiserfeuer mußte ja nach ihm sprechen. Aber der war schon der Hieb gekommen.

Der Croupier war in der Garderothe gegangen, um einige Sachen zu nehmen. Er war der einzige, der den Attentäter sehen zu haben glaubte. Ein Mann, einen Kopf kleiner als er, mit einer Maske vor dem Gesicht. Er war auf ihn zusprungen, als er die Garderothe betrat. Zur springen und zu schlagen war eins gewesen.

„Ha, wenn er mir eine Sekunde Zeit gelassen hätte!“ knurrte Monteur Besnard. „Ich verstehe etwas vom Bogen. Dann kann er doggen, nicht ich.“

„Das ist es ja eben, daß er niemandem die eine Sekunde läßt,“ sagte rekonvaleszent der Kommissar. „Und ausgerechnet ich soll den Rest sangen! Einen Trotz habe ich — mehr als die großen Leuchten von Scotland Yard und von Nework kann ich mich auch nicht blamieren.“

Das eine steht fest: Der Räuber hatte genau die Totostätte gekannt, sogar die Räten, unter denen sich der Konservatoriums Tempel vollzog. Er mußte also unter den Gemeinde des Cercle zu suchen sein. Der Heubauern, in dem dieser Mist die Staubnabel stieß, war nicht so groß. Ein schwaches Blechstück dämmerte dem Kommissar auf.

Wir wollten gleich ein für alle Mal schließen, doch fühlte dieses Blechstück nie erfüllt. Wochens und Wochen verbrachte die Genfer Polizei damit, sämtliche Gassen des Cercle unter ihrer Lupe zu nehmen, besonders die aus den östlichen Gassen, Hallen, Polen, Rücken, um der lärmenden Akten am Telefon! Monksur Durand unterhielt in dieser Zeit ungeheure Korrespondenz mit sämtlichen Polizeibehörden Europas und Amerikas und batte den Beifall von mindelens hundert Kommissaren. So war Buenos Aires zum einer berüchtigt. Gern konnte dem „Geisterdieb“ dankbar für die Rettung seines Cercle kommen.

Sein Director lernte bald die geräumigen hundertzwanzig Gruppen vertheidigen. Nur, wenn er an den Fünf-

hundert, zog er noch nach Jahren eine lästige Grimasse. Selbst George, in seiner besten Form, hätte nicht so zusagen können, pflegte er zu sagen. Denn er war ein quer Französischer Patriot, für den George Carpentier der Inbegriff aller männlichen Kraft war.

XI.

Und Roger? Der läßt jedenverglückt bis sieben Uhr auf dem guten Ruhelassen, das ein gutes Gewissen hilft. Dann stand er auf, nahm sein Morgenglas, räusperte den lebhaft protestierenden Zimma von einem Ende des Bettes zum andern, ließ sich ein ausgiebiges Frühstück kommen, zog sich an, ging zum Schweizer Bankverein, wo er seit Jahren ein Konto in einem Safe hatte, legte in dem Safe die hundertzwanzigtausend Franken, trat in den nächsten Blumenladen, kaufte die drei schönsten La France-Rosen, die er dort fand und schickte sie Jenny.

Als er ins Hotel zurückkam, fühlte sich der gute Croupier bemüßigt, ihm die scheinbare Überraschung von heute nachzutragen, ausgeschmückt mit allerlei Details, die das Ohr eines jeden Reporters gemacht hätten. Aber eines war darunter, das Lynne zu denken gab.

„Wissen Sie, Herr Lynne,“ sagte der Portier, „deshalb mer ich bald werden?“ Mir wäre, wie er aussieht, der häute Kiel.“

„So?“ sagte Lynne.

„Sie haben ihn gesehen, wie er in den Cercle nei ist. Der eine Dienst und der Portier vom Cercle sind just um die Ecke am Quai, beide wie er das haben. Grosse komische Kerl, er ist auch mit ein langen Rock und von weichen Kalotzen — weiß mir, Herr Lynne, doch je lebendig kriegt.“ Eine große Menge Gäste, Kellner und andere Zubehör sammelten sich an der Ecke des zweitürigen Portiers.

„Ich verstehe mir nicht,“ gab Lynne zurück, „wenn die zwei reichen haben, wie der Kerl in den Cercle hinein ist — warum haben sie ihn denn nicht gleich beim Kragen genommen?“

Haben sie denn gewußt, daß der auf solche Sachen aus ist? So ne Gauner machen doch nicht alle Tage bei uns der Schule! Er ist ihnen an der Ecke zum Quai begegnet, na und weiter haben sie sich um ihn nicht gekümmert.“

„Weder wissen Sie dann, daß er gerade der Kerl mit dem langen Rock und dem Kalotzen war?“ Zeigte Lynne, wenn Sie schon in alter Herrschaftsrückje wie Weintrauen im Cercle haben, müssen Sie ja einen Stielcel vollkommenreden.“

„Das ist ja wieder so ne Verdächtigung von Ihnen, was Sie nicht verantworten könne, Herr Lynne. Was ist das jao, so zwei kleine armelige halbe Litter? Aber den halbe

Kerl — den werden sie doch gleich haben. Die Polizisten, die in der Nacht zum Cercle gefahren, haben ihn ja auch gesehen. Auf der Brücke ist er gestanden, hat sich sein Weiß anläßt.“ Warum ist denn nicht ausgetragen und haben ihn freies und fröhlich verabschiedet, ob er eingebrochen ist?

„Dann kann man von der Polizei nich verlangen, daß sie die Gasse vorher einsperrt, so ist froh, wenn sie es nachher erwischen.“

Roger ließ nachdrücklich die Treppe hinunter. Der lange Ullser und der weiße Hut lagen so schon längst in der Krome — aber es hatten sie doch zu viele Augen geben. Vor allem hätte er die zwei Leute an der Ecke des Quais sehr leicht gesehen. Hatte sie posiert, ohne sie schon von weitem zu beobachten? Und warum? Weil er eher am Beau Rivage vorübergegangen war und daran gedacht hatte, doch dort oben harmlos. Wenn den Schlaf der Unschuld läßt, während er gleich Kinodal Rinaldi natürlichweise am Raum ausging. Gestohlen hatte er noch bei diesem Gedanken. Noch gelacht, als er um die Ecke bog und in der leeren Straße auf den Cercle lossteuerte. Und als er den Dienst in die verschloßene Tür stob, hatte er sich gesagt: Und es geht doch, obwohl ich eben noch an das Mäddchen gedacht habe!

Um ein Haar wäre es nicht gegangen. Wie wenn die zwei sich umgedreht hätten, um zu leben, wie da noch zu schrecklichen Zeiten und bei solchem Regen am Kurhaus herumgestellte?

Leichtlinnig? Zu sehr auf das gewohnte Glück vertraut?

Oder gefordnetlos?

Als er die Türe zu seinem Zimmer öffnete, erklang gerade das Telefon. Mit einem Satz war er am Apparat.

„Herr Jenny Schmidt — ist dort Herr Lynne?“

Non hatte ihm verschiedene wichtige Mitteilungen zu machen. Etwa, daß sieben die Rollen abgegeben werden sollten. Eigentlich sollte man schwippen — los! Geld für die Blumen auszugeben. Aber sie seien so tödlich! Und Diane sei geradezu begeistert. Was sie gesagt hätte? Ach, man denkt nicht daran, das zu wiederholen. So müßt Herr Jenny Diane genügen, zu wissen, daß er bei der anstrengenden Dame der Welt einen ausgesuchten Eindruck gemacht habe. Und man werde höchstwahrscheinlich erst morgen fahren. Diane wollte ebenfalls ihr Glück im Spiel anstoßen. Sie habe heute in der Brüde — in einer Stunde, so feiern noch läßt — mit dem Prinzen dwogen telefoniert. Nun — und der hatte natürlich nachgefragt. Könnte man denn überhaupt etwas anderes tun als nachgegeben, wenn Diane die Vince etwas verlangte?



## Wilhelmshavener Tagebericht.

**Ein Danksagogramm des Reichswirtschaftsministers.** Bei dem Kommando der Marineleitung der Kriegsmarine ging am Mittwoch der Telegramm ein: „Herrliche Willenshofer zum Rettungswest und wackerer Widerstand“ der Willenshofer Reichswirtschaftsminister sei „Die Götter.“ Die geistige Verantwortlichkeit der Willenshofer Reichswirtschaftsminister wird heute insofern bestätigt, als der eine Soz darin beheimen möchte: Es wird dem Oberleutnant z. S. Bonatz und dem Oberfunkoffizier König für den bei der Rettung bewiesenen besonderen Schneid Anerkennung ausgesprochen.

**Willenshoftlicher Vortrag in der Gewerbeschule.** Holzgängen Bericht geht uns zu: Heute das Ultramotrope sprach gestern abend im Konzert- und Vorlesungssaal des Universitätskonservatoriums Dr. Siebenkopf aus Jena. Der Gewerbeschulsaal war sehr gut besucht. Vorgesetzter abend traf Herr Professor Siebenkopf hier ein, hatte sich aber im Laufe des Abends wieder so weit erholt, dass sein dies angelegter Vortrag gestern abend stattfinden konnte. Von mette dem Redner sogar die glücklich überstandene Erkrankung nicht an. Der Vortrag war höchst interessant und der von Vortragenden zum größten Teil sehr angenehm und geistig. Er kam ganz gut auf. Gestern Abend besuchten bereits im 17. Jahrhundert gearbeitet wurde. Die wichtigsten Veröffentlichungen auf diesem Gebiete sind kaum 25 Jahre alt. Willenshofer Anteil an diesen der Vorzeigende. Ganz erstaunlich arbeitet das Ultramotrope, durch das Objekte in Größe von wenigen Millimetern Millionen dem menschlichen Auge gut wahrnehmbar gemacht werden können. Es ist möglich, ob man mehr über den hohen Stand der Technik oder über die unendliche Feinheit der Natur staunt. Der Willenshofer ist mit der Erfindung des Ultramotrope ein unendlich großer Dienst geleistet worden. Wir sehen z. B. im Wasserkörpern die ungänglichen Urtiere und viel anderes Geister, dessen Lebensvorsorge und den Kampf ums Dasein. Auch die gesamlichen Vorgänge in den verschiedenen Flüssigkeiten und das gegenwärtige Verhalten dieser Flüssigkeiten einander ist wahrnehmbar. Alles ist in Bewegung und von Naturkräften erfüllt. Der Vortrag hatte drei Teile, der folgende immer sehnlicher als das vorhergehende. Am interessantesten war, was die Vorführung der Ausbildung der Erkrankung, der Erkrankung, der Begegnung der Krankheitsreger im Blute, die zufolgenden Begegnungen eines Süßen Hymus eines Toxins das schon seit dem Jahre 1920 ununterbrochen in lebender Bewegung gehalten wird usw. Der Vortrag war sehr lehrreich.

**Neues des Studiums des Soldatenkurses.** Der Kultusminister Dr. Beder hat in Erweiterung der Bestimmung über die Belohnung von Soldatenkurslehrern zum Studium an den preußischen Universitäten bestimmt, dass Schulabschreiber, die nach zweijähriger regelmäßiger und erfolgreicher Teilnahme an einer ausgewählten Lehrveranstaltung zur Lehrerfortbildung den theoretischen Abschluss erlangt haben, bis auf weiteres zum Studium als ordentliche Studierende an den preußischen Universitäten und anderen Hochschulen einschließlich der Kunsthochschulen zugelassen werden.

**Aus den Heimatvereinen.** Wir erhalten folgenden Bericht: Der vom Heimatverein der Hessen und Hessen-Kurier dieser Tage veranstaltete Vereinsabend hatte einen herausragenden Erfolg aufzuweisen. Die Veranstaltung war als Ehrenabend für die Landsleute, die der Reichsmarine angehören, gedacht. Die waren fast vollständig erschienen. Der Vorsteher des Kreises grüßte die Anwesenden auf das Herzlichste, während alle die besten Glückwünsche zum neuen Jahre und dat in treffenden Worten weiter freudig ausdrückten, die schön hörbar waren. Der Redner berichtete dann über die Arbeit des Kreises und am Ende des Abends über die Tätigkeit des neu gegründeten Vereins-Wehrmachtskreises, welche für alle bestätigten einen wohlgelegten Verlauf nahm. Zu der am 4. Februar stattfindenden „Kappelung“ wurde nach altem heimatlichem Traditionen das eisengleiche „Kartenkomitee“ gewählt. Die Sitzung findet in dem Beamtenzimmer des „Westpreisschulhauses“ statt. Da einige Säugungsänderungen notwendig geworden sind, wurde eine Kommission mit der Durcharbeitung der gesamten Säugungen beauftragt. Nach Besprechung sonstiger geschäftlicher Angelegenheiten, konnte der erste Teil des Abends geschlossen werden. Mit einem Hoch auf die liebe Heimat von der Halde bis zum Kastor und nach Abfangen des „Heimatdienstes“ ging man zum gemütlichen Teil über, welcher die Landsleute in ungezwungenem Fröhlichkeit noch lange bejubeln hielten.

**Patenten.** (Zusammengestellt vom Patentbüro Joachim Koch, Berlin RD. 18, Große Frankfurter Straße 50; Auskünfte bereitwillig!) Otto Behr, Wilhelmshaven: „Jahndürfe, Gebrauchsmodell.“ Weinhard Willems jun., Emden: „Bortrichtung zum ablosuellen Bewegen von Niemen, Sändern oder dergl., insbesondere Druckknöpfen an Druckknopf-Angewandtes Patent.“ Heinrich Ennert, Bremen:

„Ob man das könnte?“ lachte Roger. „Es kommt nur auf den Mann an, von dem ke eins verlangt.“

„Wären Sie ein solcher Mann?“

„Ich glaube wohl.“

Wom andern Ende des Drahtes kam ein helles, fröhliches Lachen. „Nixen Loden, mit dem hübsche Frauen über die Energie der Männer triumphieren. Das ist im Vorworte gelöst, und daraus ist das ganze Unglück ihrer Hochfamilienfamilie entstanden.“

„Wollen Sie es auf die Probe kommen lassen?“ fragte Roger ärgerlich.

„Ja. Ich verlange, dass Sie mich in einer halben Stunde zu einem Bummel durch die Stadt abholen. Bitte, keine Erwidерung. In einer halben Stunde! Danke, Schluss!“

Roger trank wilde Drohungen in den Apparat hinein, aber seine Antwort. Er löste das Hotel Beau Rivage an und verlangte Präsidentin Schmidt. Prompt kam die Antwort, Präsidentin Schmidt sei gerade beim Ankleiden und könne nicht zum Apparat kommen. In einer halben Stunde werde sie in der Hotel kommen.

Roger hörte als der Belegte an. Jimmys war, unwillig über die Sichtung durch das lange Gespräch, aus dem Bett gekrochen, kroch auf und gähnte. Dann leerte er sich und zogte das Freund mit lächelndem Grinsen an. Das kommt davon, wenn man sich mit den Weibern einlädt.

„Halt recht, Jimmy!“ lachte Roger.

Auf die Minute puntlicht traf Roger eine halbe Stunde später in den Händen des Hotels Beau Rivage.

Sie wortete sich auf ihn. Da es in Straßen regnete, trug sie einen wasserfesten Mantel und eine kleine Ledertasche, unter der das blaue Auge mutwillig und spöttisch entgegenblickte.

„Sie wissen, dass Sie zum Andenken ausziehen!“ ging er ihr gehobenwegs an.

„So?“

Der kleine Salon, in dem sie standen, war gerade leer. Ein leicht, halbdurchsichtiger Schleier – und Jimmy war in seinen Armen eine wohlselige Gefangene. Er küsste sie und küsste sie. –

„Sie gab mir keinen Küsse hin. Sie gaben keinen Küsse hin.“ Sie gaben nicht nach. „Sie gaben nicht Küsse hin.“ Sie erinnerte, dass ja jemand sie böse leben können, war es schon wie in jütt. „Das war jemand sie böse leben könnte.“ Sie lud sie ein. Jimmy sah sie traurig. „Unbekümmertheit. Keine tiefe Angst.“ Diane de Vinci, die sich auf Männer verstand, hatte gesagt. Roger wusste, dass er ein Mann war, der sich Frau mit geöffneten Augen anvertrauen konnte. Jimmy Schmidt war

## Leben und Tod eines gefallenen Engels.

von Eugen Hainzl, Wien.

Die Heldin dieser Geschichte ist Angela, das heißt Engel. Sie hatte ein Gesicht wie die Madonna“, sagte die Quartierfrau, die in der engen Küche und abseits der Sterne Bett für Angels melden. „Keinen Körper aufgestellt hatte. Ihr Engel Körper lagte in obiges dieser Körper zumindest gar nicht.“ Ihr Engel war in einer Verlorenen, die sich in einer Vorstadt Wunsen herumtrieb, litt und litt. „Schleim lag ich sie kein einiges Mal.“ meinte die Quartierfrau. Und das glaubte ich ihr aufs Wort, denn diese Angels hatte sicherlich keinen Sinn, fand zu keinem; sie legte sich immer erst das Morgans in ihr Elendbett und durchdrückte dann den Normtag regungslos wie ein Stilus. Angels Elendbett soll die Phantasie seines Männchens erregen, es war ein einfaches Elendbett mit großer Decke. Wie kann es nun, dass ihr Elendbett auf einmal zwider wurde und sie das Leben noch schwarz? Der Saatier ist doch darüber?

Angela war aus vornehmer Familie. Ihr Vater war Staatsbeamter in Slavonien geboren, lag sie auf Quartierfrau, als ich ihr anlässlich des Selbstmordes ihrer Mutter einen Besuch abtat. Ich erinnigte mich, worum Angels Selbstmord begangen, ob sie Abstreitsherrschaft hinterlassen oder leichtmäßige Verfolgungen vertragen und verschafft sie den Tod.

„Ich bin mir etwas von ihren Selbstmordabsichten gewusst.“ erwiderte die Haustante und fügte nach einigem Nachdenken hinzu: „Aber es ist oft vorgekommen, dass sie die Worte für das Bett nicht bekommen konnte und ich habe ihr das Geld immer gegeben.“ Sie verließ war?

Das Zimmer neben der Küche wird von einem Schepan, der Mann ist Kellner, bewohnt. Der Kellner hatte gerade seinen Smoker angesogen und schaute sich zum Gang nach seiner Arbeitszeit an.

„Wir haben das Fräulein kaum gekannt.“ erklärte der Kellner. „Gesprochen haben wir selten. Sie kam jetzt wie ein Stein. Sie wirkte auch dann nicht an, wenn wir durch die Küche gingen.“

Auch die Frau des Kellners fragte mit dem Wort: „Wie Leben war einfach.“ Engageder Schieß oder wie?

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

Angela Quartierfrau hat eine englische Bulldogge, „Bull“ genannt.

„Ist Angela Bett? Bull versteckt?“ fragte ich.

„Oh, es blieb nie Rottfresser. Ich habe es sofort vermisst.“ Jetzt schlief ein Mann darin, ein früherer Liebhaber des Models. Der ist gleich gekommen, wie er von Angels Tod hörte.“

„Sind Ihre habelliebster noch da? Er ist Ihr Koffer?“ „Nein.“ Die Arme hat keinen Koffer gehabt. Aber ihre Sachen können Sie sehen, die sind noch da, und ich weiß nicht, was ich mit Ihnen anfangen soll.“

Angela hatte alles in allem zwei Kleider. Ein braunes, das am Haken hängt, und ein rosafarbener, das sie beim Selbstmord anhatte. Und weder auf Erdem noch im Himmel behielt sie mehr als zwei Hemden. Zwei Hemden nur und zwei Panty Strümpfe – bei dem Verteilung. „Und ich habe oft mein Kleid gekauft.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Angela Quartierfrau hat eine englische Bulldogge, „Bull“ genannt.“

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

„Sie war aus dem Kellner.“ Sie schaute sich zum Gang nach.

## Konzerte, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

**Neues Schauspielhaus.** Das Theaterbüro teilt mit: Bis Sonnabend geht die mit Beifall aufgenommene Komödie "Helden von Bernard Shaw in Szene. — Am Sonntag, dem 8. Januar, wird auf vielseitigen Wunsch die Operette "Wiener Blümchen" aufgeführt. — Die befehlten Opern-Billets müssen unbedingt abgeholt werden, da sonst anderweitig über die Karten verfügt werden muss. Beginn der Opernaufführungen 8 Uhr abends. Um Sitzungen zu vermeiden, müssen die Saaluren Punkt 8 Uhr geschlossen werden; erst nach Beendigung des Alters werden sie dann wieder geöffnet.

**Märchentheater.** Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr kommt im "Friedrichshof" das hübsche Märchenstück "Kumpelzungen" zur Aufführung. Der tömische Diener Strambus spielt Rudolf Mücke. Am Sonntag darauf wird dann das wegen Krankheit verschobene Märchenstück "Klein Däumling" gegeben. Der Vorverkauf findet jeden Sonntag ab 10.30 Uhr im "Friedrichshof" statt. Die vordeuteten Plätze sind numeriert.

## Darel.

**1. Geburtenabgang.** Nach Mitteilung des Standesamtes sind in der Stadt Barel 104 Geburten, 59 Schelchungen und 12 Sterbefälle zu verzeichnen. Von den 123 Sterbefällen entfallen aber etwa 40 auf die anderen Gemeinden des Amtes Barel. Es handelt sich also um die Leute, die im hiesigen Kontorhaus gestorben sind. Die Zahl der Geburten ist nach dem Stand vom Vorjahr ebenfalls zurückgegangen. Aehnlich liegt es auch in der Landgemeinde Barel. Dort sind 16 Geburten, 73 Schelchungen und 10 Sterbefälle registriert.

**2. Neubauten.** Große Pläne werden in diesem Jahr in der Bauernschaft Jershagen verwirklicht werden. Der Schulneubau für eine einstöckige Schule mit Lehrerwohnung soll so bald wie möglich in Angriff genommen werden. Ferner soll auch der Bau der Chaussee auf dem Mühlenweg durchgeführt werden. Beide Projekte werden wieder für eine Anzahl Erwerbsloser Arbeitsmöglichkeit sorgen.

**3. Von unsrer Klosterzieherin.** Am Sonntag vormittags zelebrierten hier im Bahnhofshotel die Brüderter der an dem großen Klosterzieherrwettbewerb beteiligten Kreise Stolpland, Bützowland und Leyer. Freiwillige Wehrde und Ammerland, um die Bedingungen des Wettkampfes aufzufallen. Leider hat man den guten Trost der letzten vierzehn Tage vorübergehen lassen, ohne denselben auszunutzen. Der Winter ist aber noch lang, und wir sich sicher noch einmal die Gelegenheit bieten, dieses alteideln Sport auszuüben.

**4. Turner-Maskerade.** Die Freie Turnerschaft hält als letzter Verein in diesem Jahr seine Maskerade ab. Diese findet bereits am 28. Januar in der "Deutschen Elbe" statt. Es ist die einzige Maskerade, die dieses Jahr in der "Elbe" abgehalten wird. Das hierbei jedoch auf seine Kosten kommt, dafür bürgt der Verein.

**5. Barel'sche Salen.** Die Bewohner der Stadt, durch Besuch auf dem Barel'schen Hof eine gute Eisbahn heraufzuführen, wurden durch das eingetretene Tautemperat. hinsichtlich. Sollte nochmals Frostwetter eintreten, so wird man sich höchstens der Wüste nochmals unterziehen. Dadurch würde einem großen Bedürfnis vieler Winterportier Rechnung getragen werden.

**6. Landgemeinde Barel.** Zu sammenstog. Infolge der Glücks erfolgten gestern vormittags auf der Chaussee Barel'schen Landes ein Zusammenstoß zweier Radfahrer mit einem Fuhrwerk. Das Fuhrwerk hielt die Miete der Straße, so daß der Radfahrer ausschließen mußte, wobei er dann ausrutschte. Das Rad geriet dabei unter den Wagen und wurde am demoliert. Der Radfahrer selbst kam mit einigen kleinen Verletzungen davon.

## Naturwissenschaftliche Plauderei.

Am einem Friedhof der Urzeit.

So lange die Erde besteht, hat es Unglücksfälle gegeben. Lebewesen der verschiedenen Art mühten ihr Leben losen, wenn es der böse Zufall wollte. So war es nicht etwa erf. in jener Zeit, wo die gefährliche Weltgeschichte anfing, sondern auch schon damals, als nach keine Intelligenz vorhanden war, die sich die Niederwerfung der Geschöpfe der Vergangenheit zur Aufgabe gemacht hätte. Dennoch ist es möglich, wann und wann der Unfallschreck vor drei Millionen Jahren zu leben. Freilich kann es nicht die Schriftkundigen, denen ich diese Möglichkeit schenke, sondern die Paläontologen. Aus dem Siedlungsraum dieser Art sind die imstande, riesigen Riesenteile über die Art des Tores, den die Urmenschen erhalten haben, zu vermitteln. Von Chapman Andrews, der sehr häufig seinen Bericht über seine Expeditionen in die mongolische Wüste herausgegeben hat, "Aus der Fähre des Urmenschen", bei F. A. Brockhaus, Leipzig, reformiert in diesem Buche u. a. auch dem Unfall, dem ein Salamanderium eines jener Riesenlägersteine aus der Urzeit, zum Opfer gefallen ist. Er schreibt:

„Es war an einem Sommermorgen in der Mongolei. Das größte Säugetier, das je auf der Erde lebte, hatte sich an seitlichem Laub festgefressen und stand nun am Rande eines offenen Waldes. Seine Beine sahen aus wie die Stufen eines Tempels, sein Rumpf wie ein ragender Berg aus lebendem Fleisch. Die Sonne stand hoch am Himmel. Nach einem langen Trunk wollte das Tier seine Nierenmasse in den üblen Schatten legen, um die kawalen Mittagstunden zu verhindern. Läßig trostete es über die Welt zu einem halb traurigen, halb fröhlichen gesang. Gesang, das nun das Ufer hinunter in den jongedrehten Matsch kippte. Als es den nächsten Trampelpfad erreicht hatte, blieb es stehen, um zu laufen. Wölfisch verliefen seine Bordüren in dem trügerischen Sand. Mit mächtigem Ruck zog es sich heraus, tat aber wieder einen rasch ausgesetzten Schritt; so patzte der Flugsand seine Beine. Brillend, vor Schreck, lag und geriet, daß dies unverhohlen sich dem gründlichsten Untergang zu entwinden. Doch es kam nur nichts. Das tödliche Säugetier, das dem Tier unverhohlen sich die Brust, dann an die Schultern und stützte endlich über den Rücken zusammen. Nur der mollige Kopf mit den Farken, die Mutunzelhausen Augen ragte noch aus dem Sand heraus. Doch auch er war einen Augenblick später verschwunden, und die Todesfesse mit dem verlöschend schimmernden Wasser verzweigte auf ein neues Opfer.“

„Auf einem Sonntag des Jahres 1926 waren die Teilnehmer der Expedition Andrews diesen Bericht aus — den Sieinen der Wüste Godi. Sie waren im Kraftwagen gelommen und

## Der weiße Sklavenhandel.

Ein trauriger Bericht des Völkerbundskomitees.

Schon seit vielen Jahren gibt der Mädchenhandel erwünschten Stoff für Diskussionen von Filmen ab. Aber leider handelt es sich hier nicht bloß um Kindermutter, sondern auch um Täucher, deren Zusammenstellung zu erschreckenden Ergebnissen führt.

Selbstverständlich sieht die Wirklichkeit nicht so aus wie das Kino. Das aber ein weitverwiegtes Recht des Mädchenhandels besteht, denn immer wieder Frauen zum Opfer fallen, ist etwas. Der Völkerbund hat ein eigenes Untersuchungskomitee eingesetzt, das in diese dunkle Angelegenheit Blick bringt. Ein Bericht dieses Komitees, der von der Völkerbundskommission eingefordert wurde, zeigt die Mädchenhandel in den Reichsgebieten angenommen. Der Untersuchungskomitee des Völkerbundes erfreute sich auf 25 Länder und umfaßten 112 Städte. 6500 Personen, die Auslagen machen konnten, wurden vernommen.

Natürlich sind nicht alle Frauen, denen nach der Mädchenhandel demütig, versteckt gehandelt und nichts ahnende Opfer. Zum großen Teil handelt es sich um Mädchen, die sich gewollt oder beheimatet der Prostitution ergeben haben und genau wissen, wohin sie gebracht werden. In diesen Fällen ist der Mädchenhandel viel milder zu beurteilen, als dort, wo seine Agenten — und deren gibt es nach dem Bericht des Völkerbundskomitees ein ganzes Heer — unshuldige, brave Mädchen in ihre Hände legen.

Es einer Frau einmal in das Getriebe des Mädchenhandels geraten, wird sie wie eine Ware behandelt. So wird zu bestimmten Preisen "geliefert", vor allem nach den Südamerikanischen Bordellen, wo Europäerinnen, besonders blonde, sehr degehrte sind. Von Zeit zu Zeit findet zwischen den Bordellen

ein blödlicherlicher Agent, ein Pole, der aber glücklicherweise verhaftet werden konnte, hat im Laufe der Zeit auf diese Art nicht weniger als dreißig junge Mädchen gehetzt und ausnahmslos den Vorfahren von Buenos Aires geführt.

Der Bericht des Völkerbundskomitees endet sehr pessimistisch. Der Mädchenhandel ist eine tausendköpfige Hydra, die nicht so leicht entthauptet werden kann. Der Völkerbund empfiehlt Auflösung als das geeignete Mittel zur Bekämpfung des weichen Sklavenhandels. Die Frage ist nur ob Rot und Grün Täulen der armen, hungrigen Mädchen nicht stärker sind, als die schrecklichen und eindringlichsten aufläuternden Worte.

## Oldenburg.

Die evangelischen Pastoren wünschen größere Geldzuwendungen des Staates an die Landeskirche. Auf der Tagung des Landeskirchenrates beschloß der Präsidium des Oberkirchenrats, Dr. Tillemann, daß der Staat nur so geringe Zuläufe zu den

Wegen früherer Herausgabe unseres Blattes an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen richten wir an unsere geschätzten Inserenten die Bitte, uns

## größere Interesse am Tage zuvor zu kommen. Der Anzeigenschluß Sonnabends ist 9 Uhr vormittags.

## Geschäftsstelle der „Republik“.

Rufen der Landeskirche gebe, wobei er besotz, daß die Zusammensetzung beständige vertragliche Verpflichtungen seien. Wurden in der Synodalperiode 1874—1876 noch 9 Prozent der Ausgaben der Zentralstiftungsförderung durch Beiträge des Staates bedient, so seien es heute nur noch 8 Prozent. Bereuken gewöhnt auf den Kopf der Evangelischen 1.86 RM. Beihilfe, während

Oldenburg nur 0.12 RM. gäbe. In andern Ländern leiste der Staat ebenfalls mehr wie bei uns. Dr. Tillemann erinnerte an, daß die Kirche höhere Rechtsansprüche an den Staat nicht habe, glaubte aber, daß Billigkeitsgründe den Landtag veranlassen müßten, einen wesentlich größeren Zulauf als bisher zu geben. Wir können uns nicht denken, daß der Landtag bis hierher bereit finden wird, solange er seinen Verpflichtungen gegenüber den politischen Gemeinden, z. B. auf dem Gebiete der Lehrerbesoldung, nicht besser nachkommt, als wie er es in den letzten Jahren getan hat. Außerdem würde auch ein billiges Urteil gegen andere Missionierungsgemeinschaften, die vom Staat nicht erkannt werden, einen Missfallen gleichfalls an seinen Seiten verursachen, wenn diese Wünsche erfüllt würden. Die Mitglieder der Staatskirche müssen eben die Kosten ihrer Arbeitsergebnisse genau so gut allein aufzubringen, wie es die der anderen Gemeinschaften auch tun. Gleicher Recht für alle ist doch wohl das mindeste, was gefordert werden kann.

Morgen Sonnabend wichtigste Parteisammlung. Die Parteidienstler wollen beachten, daß die angekündigte Mitgliederversammlung am möglichen Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Reute in Oldenburg abgehalten wird. Da eine sehr wichtige Tagessordnung zu erledigen ist, unter anderem Stadtratsangelegenheiten und Wohnungsfragen, dürfen wir wohl den Besuch der gesuchten Parteidienstler erwartet.

Auerhöhe bei einem Autounfall. In Donnerschwee geriet der Kraftwagen des Möbelhändlers Reiners vor der Gutswirtschaft Reckemeyer ins Schleudern und fuhr darauf gegen einen Baum. Der Fahrer und einer der Insassen kamen ohne Schaden davon, während der zweite Fahrgärt einen schweren Ruckschlag erlitt, doch er mit einem Krankenwagen abgeschleppt werden mußte. Der Wagen wurde abgeschleppt.

Vom Wechsel bei den Religionsgemeinschaften. Im Landesteil Oldenburg sind zu der evangelischen Landeskirche übergetreten: von Katholizismus: 1924 44, 1925 57, 1926 86; von sonstigen christlichen Gemeinden: 1924 7, 1925 12, 1926 18; jüdische Übertritte (Rücktritte): 1924 1, 1925 12, 1926 15; von sonstigem Katholizismus: 1924 14, 1925 4, 1926 6; zu jüdischen christlichen Gemeinden: 1924 147, 1925 137, 1926 66; zu feiner Religionsgemeinschaft (Dissidenten): 1924 241, 1925 387, 1926 818.

Anmeldungen zu den höheren Schulen. Der Magistrat macht bekannt, daß die Anmeldungen zu den höheren Lehranstalten bis zum 25. Januar erfolgen müssen. Die Direktoren der landwirtschaftlichen Schulen im Landesteil Oldenburg haben den Titel Landwirtschaftsrat erhalten.

Auch hier Mauz und Aloueneuse. Zeit ist dieser Schreden der Viehhalter, der schon seit längerer Zeit im Süden des Landes wieder verbreitet ist, auch in unter "S" eingezogen, und zwar unter dem Viehbestande des Händlers Jekel an der Donnerschwee Straße und den Landwirts Hörmann in Wechloy.

Die "Flammenläuferin" Rose Fuller gehört.



Rose Fuller hat mit ihren Tänzen bereits vor 40 Jahren Welberühmtheit erlangt. Sie sangt weniger mit den Beinen als mit ihren Armen. Lange diente, beleuchtete Schleiergewänder gaben eine wunderbare Note ihren Serpentiniendienst. Seit einem Jahrzehnt lebt sie völlig zurückgezogen. Nun starb sie, 60jährig.

## Teilzahlung!!

Zu Bassa-Preisen ohne jeden Aufschlag!

Herren Mantel, Ulster, Anzuge  
Regenmantel — Windjacken

## Deutsche Herrenmoden

Marktstraße 27.



## Zur Trauring-Ecke Wilhelm Stettin

Bismarckstrasse. Ecke Bismarckplatz

bewährte Bezugsquelle für Trauringe ohne Lötfrage.  
Trauringe in 8 Karat, 14 Karat, 18 Karat u. Dokatengold

## Stümpels Spirituoosen

zeichnen sich aus durch  
reinen Geschmack,  
Bekümmerlichkeit und  
Preiswürdigkeit.

## Zu den Waschtagen

empfehlen: Holzballen, Zink-  
wannen, Waschtüpfel, Wasch-  
bretter, Wäscheleinen.

Gebr. Meyer  
Gökerstr. 57 Telephone 787



Landesbibliothek Oldenburg

## Die Katastrophe der Scharfmacherpolitik.

(Brief aus dem Rheinland.) Seit die rheinisch-westfälischen Scharfmacher vom Schlag der Generaldiktaturen Reich und Kaiser die Herrschaft in der deutschen Industrie an sich gerissen haben, sind wir in einer Periode handiger Abschaffung getreten. Jahren mögen für sich sprechen. In den drei ersten Vierteljahren des Jahres 1927 waren in der deutschen Wirtschaft nicht weniger als 120 Städte und Industriestandorte zu verzeichnen gegenüber nur 289 in der letzten Zeit des Vorjahrs. An den Städten bzw. Aussperrungen waren in der angegebenen Zeit nicht weniger als 290 000 Arbeiter beteiligt. Im Jahre 1926 waren es nur wenig mehr als 44 000. Am 3. Vierteljahr 1927 waren allein 61 454 Beschäftigte ausgesetzt oder zum Streiken gezwungen. Der Vierteljahresdurchschnitt während der Zeit von 1899 bis 1913, wo wir keine Arbeitsbeschaffungsleistung und keine Verbindlichkeitsentlastung hatten und der Arbeitsmarkt in jüngster Form geführt wurde, betrug nur 68 656. Somit die an Städten und Aussperrungen beteiligten Personen in die Tage kommen, haben also gegen Ende des Jahres 1927 die Arbeitskämpfe einen grössten Aufschwung erlebt als vor dem Kriege. Man kann gewisslich die Zahl der Arbeitsstätte, die in der Zeit von 1899 bis 1913 durch Städte und Aussperrungen verloren gingen im Vierteljahresdurchschnitt auf 2 000 700. So nachdem im ersten Vierteljahr 1927 1 041 132 (im Vorjahr 1 578 888), im zweiten Vierteljahr 1 065 674 (290 732) und im dritten Vierteljahr 1 179 148 (226 848) aus. Wenn man die Zahl der so verloren gegangenen Arbeitsplätze in Gold umrechnet, ergibt sich, dass mit Millionen und über Millionen Platz ausgestattet haben, weil die Unternehmer das Nachschlüssel titelte, ganze Berufe ohne Grund auf das Blasen zu werfen oder zum Streik zu zwingen.

Die Schäden aus anderen Gebieten, die sich fürs erste gehörig schätzen lassen, sind viel gröser. Die Amino in den Werkstätten und Fabriken ist mehr als je mit Konflikten geschahen. Ausperrungen, die sie in der Zigarettenindustrie durchgeführt wurden, und die Drohungen der Eisenindustrie, Hunderttausende von Arbeitern ausgeschlossen, Weihnachtszeit der Arbeitslosigkeit um den Hunger zu überantworten, können nicht ohne Einfluss auf das Innere und die Arbeitsintensität, die beide wesentliche Voraussetzungen blieben. Die Folge der sich hastenden Arbeitslosigkeit im letzten Jahr ist infolgedessen die Tatsache, dass wir die Rationalisierung, die sich bis jetzt auf Mechanisierung, Erneuerung des Maschinenparks und beschleunigt und die der Erweiterung nach der menschlichen technologischen Seite bedarf, nicht vollenden können. Die furchtbaren Differenzen um Lohn und Arbeitszeit haben unzweckmäßig den ganzen Arbeitsmarkt zurückgeworfen, wodurch die Gefahr besteht, dass sich der mit grossen Anstau begonnene Rationalisierungsprozess in Deutschland nur in einer vermehrten und bis zum Zulammenbrechen gesetzten Anstrengung erschöpft. Der Arbeiter, der vor Jahren von dem Impuls, mit dem Deutschland die wirtschaftspolitische Umstellung begann, mit fortgerufen wurde, empfindet es heute durchweg als eine mechanisch erzwungene und bis zur völligen Erfüllung der Arbeitsenergie gebende belästigende Auswirkung seiner Arbeitslosigkeit, weil der durch die Rationalisierung verschärzte Arbeitsplatz, das schnellere Arbeitstempo bei dem deutschen Arbeiter physisch nicht untermauert ist, weil die Voraussetzungen dafür fehlen. Sie zu schaffen hat das deutsche Unternehmen vernachlässigt, indem es fortwährend Arbeitsplatz und Arbeitsentlastung priorisierte.

Damit hat aber auch Deutschland einen historischen Augenblick in dem Aufbau seiner Wirtschaft verpasst. Wie haben, indem wir mit der Nationalisierung mit zwei Jahren früher begonnen als die meisten europäischen Industrieländer, ihnen gegenüber gestanden, die Ergebnisse der Erfüllung erreichen. Der Vorprung besteht aber lediglich in der technischen Verbesserung, die einzuhören ist und von den anderen Mächten sicherlich in einigen Jahren eingeschlagen wird. Während der Vorprung, den wir hoffentlich der Rationalisierung vor anderen Wirtschaften haben, sich von Tag zu Tag verringert, verschlägt die Machtpolitik des Unternehmensmutes den Weg, die Energievorräte des deutschen Arbeiters, über die er auf Grund seiner geringen, besonders seiner politischen und gewerkschaftlichen Erziehung und auf Grund seiner ganzen geltigen Einstellung mehr als der Arbeiter irgend eines anderen Landes verfügt, zu einem für die zweite Generation nicht einzuholenden Vorprung des deutschen Wirtschaftsverzweigungen.

Einfühlige Füher auch in der Privatindustrie haben schon seit langem erkannt, dass unsere Nationalisierung eine Verlagerung und der Aufbau unserer Wirtschaft angemessenlich auf einem Stiel steht. Mit Erstaunen und einem gewissen Gefühl von Reue schaut man nach England hinüber, wo Unternehmer-

## Wussten Sie schon, dass . . .

des Arztes, sich bei vollem Bewusstsein der Operation unter durchdringen Schmerzen zu unterwerfen.

Karpfen können während des Winterhalbes eine Kältetemperatur von minus 20 Grad ohne Schaden vertragen. Ein gefrorenes Eisblatt bleibet sie bei 1-2 Herzschlägen in der Minute lebensfähig und werden sich bei ganz allmählichem Auftauen wieder vollständig erholen.

Der Schlammbeißer vergräbt sich bei dem Auströnen seines Wohntümpels sehr tief im Schlamm und verfällt in einen Zustand der Erstarrung. Anfolge eigenartiger Dermamatose bleibt er lebenfähig, während über den Kopf ausgetrocknete Tümpel schwereladene Wagen tragen. Bringt man den ausgetrockneten Karren fisch ins Wasser, dann schwimmt er sofort wieder vollständig erholt.

Der im 17. Jahrhundert lebende deutsche Nationalökonom und Chemiker Johann Joachim Becher behauptete, auf einer Reise durch Schottland Hände gekreidet zu haben, welche ihre Eltern durch ausbreiten, das sagten sie mit einem Zug darauf standen.

Als Edison im Jahre 1877 seinen Phonographen der Pariser Académie demonstrierte, begegnete er in dem Akademieausland einem hörndlichen Zweifler. Dieser Gelehrte sprach nach Anhörung der Spieldomäne die Vermutung aus, dass Edison zweifellos ein sehr geschickter Bauchredner sei.

Abstaubende u. c. war der Aegippiers bereits die Harfe bekannt. In den Käfern wurden eingetragen, fand man eine dreizehnjährige Harfe, die von einem lauernden Jungling gespielt wurde. Dieses Instrument wurde nicht selten mit Metallen und Edelsteinen verziert.

Generalversammlung der SPD. statt. Das Erheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Zevet. Kleidung des Amiraals. Für Wohnungswill der Amiraal will der Amiraal 10 000 Mark annehmen. Der Chausseebau Clevers-Sandel-Möns soll durchgehend weiterführen. Die Gemeinde Clevers hat hiergegen Einspruch eingebracht, da sie nicht mit 20 000 Mark vorbelastet werden will. Der Amiraal verzichtete diesen Einspruch, nahm aber das mitgeplante und kostspielige durchführen will.

So erklärt es sich, dass nach der Beliebung des Konflikts in der Eisenindustrie im Unterhaupter der Ruf nach Verhandlung mit der Arbeiterschaft entstand. Das deutliche Unternehmern empfand anstrengend die Opfer, die die Arbeiterschaft des letzten Jahres gebracht haben, zu schwer, um zu erneutern. Sie führten Konflikte auch noch zur Entlastung kommen zu lassen.

Die deutschen Gewerkschaften sind ohne Zweifel zu einer Bekämpfung bereit. Ihre Forderungen für die Verhinderung sind bekannt. Die Arbeiterschaft braucht Auslandsarbeit, die Wirtschaftsdemokratie und wirklichen Einfluss auf die Wirtschaftsführung, damit die Erfolge der Rationalisierung der Gesamtheit und nicht einigen Kapitalisten zugute kommen. Wie steht aber das Unternehmertum, diejenigen Forderungen gegenüber? Vor einigen Tagen beschloss die "Dienst der Arbeiter" die Bekämpfung und machte sie davon abhängig, dass die Arbeiterschaft auf die Arbeitsbeschaffungsleistung, auf eine fairmäßige Belohnung des Lohnes einverstanden. Aus diesen Bedingungen spricht der Geist des schwerindustriellen Scharfmachers, die Illusion der Reichtum und Wehr, die immer noch an die Heilmittel des gelben Bergmannsgewerks glauben. Solange dieser ultraliberale Geist die deutsche Industrie beherrscht, kann es keine Bekämpfung in der deutschen Wirtschaft geben.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

Neum. Kleiderdiebe am Werk. Bei dem Bandwirt Weerde bei Antoniusluth haben diese ein Fenster ebrochen, ins Haus eingedrungen und haben eine Anzahl Kleidungsstücke aus einem, bei dem Fenster stehenden Schrank entwendet, und zwar einen grauen Jackenmantel, einen dunklen Herrenüberzug und aus der Nähe zwei Paar Arbeitschuhe. Einer der Täter muss sich erheblich verkleidet haben, denn auf dem Flur waren gröbere Spuren vorhanden.

Heimwür. Parteiversammlung. Morgen Sonnabend, den 7. d. M. findet abends 8 Uhr bei Schütz die

Generalversammlung des Ortsausschusses statt. Herr Kogermann ist der Vorsitzende.

Schierholz. Auf dem Schierholz vom Tode ereilt.

Ein alter Mann wollte mit dem Zuge nach Delmenhorst, um dort seine Tochter zu treffen. Er hatte schon eine Fahrkarte gekauft und lehnte sich im Warterraum in der Nähe des Busses nieder. Plötzlich fiel er um und verstarb gleich darauf. Er hatte einen Schlaganfall erlitten.

Enden. Auch ein polnischer Wettkampf zwischen einer Polnischen und einem holländischen Schieter wurde auf dem Schierholz veranstaltet.

Auch einer Schieter wurde auf dem Schierholz verstorben. Nach einer Abmachung musste der Holländer ohne Schuhe, nur mit zwei Paar Strümpfen bekleidet laufen. Eine Polnische Schieterin gelangte und lehnte sich im Warterraum in der Nähe des Busses nieder. Plötzlich fiel er um und verstarb gleich darauf. Er hatte einen Schlaganfall erlitten.

Enden. Auch ein polnischer Wettkampf zwischen einer Polnischen und einem holländischen Schieter wurde auf dem Schierholz veranstaltet.

Appenbürg. Gerüchte um einen Raubmord vor zehn Jahren. Im Jahre 1915 trat am Ende bei Appenbürg eine unbekannt männliche Person an die auf dem Kirchhof in Wölzen herbei und mischte sich in die Seine. Seit einem 14 Tagen hält sich nun hier und in der unmittelbar benachbarten Gemarkung, es häuft sich damals um einen Händler (Schmiede) aus Dortmund gehandelt, eine derartige Geduldsumme bei sich auf. Der Mann soll erheblich verdeckt haben, denn auf dem Fundort wurde dann aufgefunden und dort verfasst worden sein. Es ist zu hoffen, dass die gerichtliche Untersuchung rechtliche Aufklärung bringen wird. Das würde zur Belebung der Bevölkerung nur dienlich sein.

## Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

**Beachten Sie die Anzeige in der gestrigen Ausgabe dieses Blattes.**

**Der Vorverkauf bei W. Rabitz hat bereits eingesetzt. Denken Sie an „Ben Hur“.**

### Abgabe der Steuermärkte für 1927.

Die Arbeitnehmer, für die die Kalenderjahr 1927 Steuermärkte geteilt sind, haben ihr Markenblätter und Steuerkarten für 1927 spätestens bis zum 20. Februar d. J. bei der Gemeindebehörde ihrer Wohnstätte einzureichen. — Die Abgabe kann durch Gehaltsabrechnungen erfolgen.

Oldenburg, den 5. Januar 1928.

Der Präsident des Landesfinanzamts.

J. Meyer.

CC ELSFLETH

Täglich die beliebten

Künstler-Konzerte

Hierzu lädt freundlich ein HERM STOVER, „Stedinger Hof“

Rohrmas  
hafen-Restaurant

Sonntags abend 7. Jan.  
abends 8 Uhr

Breisflat

Hierzu lädt abd. ein:  
H. Kohring, A. Hörlisch

Alter  
Schuhenghof

Sonntag den 8. Jan.

Lanz-Kräntzen

Hierzu lädt frd. ein:  
H. Rasch.

Leschmoppen

Sauber Pünktlich!

Leithbibliothek

20 Pf. pro Buch  
Neuigkeiten!

Buchk. Kosmos

Hierzu lädt frd. ein:  
H. Rasch.

Kleine Anzeigen

Großer Erfolg!

## Metropolis

### Phantastisch-sozialer Zukunftsfilm.

Er zeigt die gigantischen Ausmassen einer Stadt um das Jahr 2000 und schildert den Kampf zwischen den Enterbten und den Herren. Sein Höhepunkt zeigt die Revolte der Arbeiter gegen die vergnügungssüchtige Lebewelt der Stadt.

Sonntag, d. 8. Jan.,

vormittags 11 Uhr,

Gründung

d. Sparkasse Altona.

in der Restauration

H. Kohring, i. B.

Joh. Hörsich.

Alle schon gemeldeten

Mitglieder werden

gebeten, zu erscheinen.

Neumitglieder werden

noch aufgenommen.

Sparclub

Lindenhof

Franz Mains

Rückhammeln.

Sonntag, d. 8. Jan.,

4 Uhr nachm.

Veranstaltung

Neuanmeldungen

dieselbst.

Sonntag, d. 8. Jan.,

11 Uhr nachm.

Generalversammlung

bei H. Hörsich (Friedeburg).

Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

Die Sektionssitzung.

## Central-Lichtspiele

Sonnabend bis Dienstag

abends 8 Uhr.

Sonntag 3 Uhr: Extravestellung für Musikaufzüge

Eintritt 1.—, 1.50,— Mk. Verst. Orchester.

## Union-Theater

Sonnabend und Sonntag

abends 8.15 Uhr. — Eintritt 1.— und 1.50 Mk.

General-Versammlung

bei H. Hörsich (Friedeburg).

Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

Die Sektionssitzung.

Die fluge Hausfrau

verlangt in den Geschäften

die blaue Radattirett!

Die Sektionssitzung.

Hammelteil

Platz 80 Pf.

P. Penshorn.

Bevorzugt unsere Juwelen



# Extra billige Konfektionstage

Sämtliche Damen- und Kinder-Konfektion kommt zu staunend billigen Preisen zum Verkauf

<b>Damen- und Backfisch-Mäntel</b>	in Ottomane, Flausch und Tuch 42-56 35.00 29.50 24.50 22.50 19.50 17.50 14.50 12.50-11.50 9.50	<b>6.75</b>
<b>Frauen-Mäntel</b>	extra groß, in Ottomane und Tuch	<b>17.50</b>
<b>Kinder-Mäntel</b>	in Flausch und Tuch	<b>2.95</b>
<b>Damen-, Backfisch- und Frauen-Kleider</b>	17.50 14.75 12.50 10.85 9.50 8.75 7.50 5.25 3.95 in Seide und Wolle 22.50 19.85 17.50 15.00 12.50 9.50 7.85	<b>5.85</b>

## Ahrens & Thiele: Nordenham

### Nordenham.

Die am 15. Oktober 1928 genehmigte Besitz- und Nutzungsvereinigung für die Stadtgemeinde Nordenham ist auf die Schließung des 8. Stadtteils vom 29. August und 5. Oktober 1927, vom Ministrum genehmigt am 14. Dezember 1927, dahin geändert worden, daß die Bezeichnung der Eltern fortan durch das Hinzuangabe Butjadingen geschieht.

Nordenham, den 2. Januar 1929.  
Stadtmaffitrat. Böhlen.

Mit gebrochen abgerundet:  
1. Gemeindeschule.  
Nordenham, den 3. Januar 1929.  
Stadtmaffitrat. Böhlen.

### Gemeinde Blexen.

Alle Kinder welche Othen d. 3. Schuljahrtheit werden, sind bis zum 29. d. J. bei den zutändigen Herren Hauptlehrern zur Anmeldung zu bringen Schreib- oder Lautschein vorgezogenen. Einwohner, den 4. Januar 1928.  
Schulverband Blexen.  
H. E. Böling.

### Butjadinger Hof

Nordenham Atens.

Sonnabend, den 7. Januar:

**BALL**  
des Klubs der Rheinländer.  
Anfang 6 Uhr. Polizeistunde 3 Uhr.  
Sonntag großer **Kappen-Ball**.  
Es laden ergebnis ein  
Der Vorstand. Frits Krücke.

**S.P.D.**  
Gross-Oldenburg.

Am Sonnabend, den 7. Januar, abends 8 Uhr:  
**Mitgliederversammlung**  
bei G. Reiche in Oldenburg.

**Zugesordnung: Stadtratsangelegenheiten betreffend und Wohnungssfragen.**  
Großreiches Belust erwartet! Der Vorstand



### Siebethsburger Heim.

meine Ersatzstoffe bestehen empfohlen  
Spezialität: Rocksturz - Sitz Stoff.  
Wetter. Unterhaltungsmittel  
Paul Dutke.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

## J. Margoniner & Co.

Neu aufgenommen:

### Damen-Putz!!

Wie in allen anderen Artikeln werden wir auch in dieser Abteilung die richtigen Sachen in großer Auswahl und modernem Farben-Sortiment bringen

Durch gemeinsamen Einkauf mit ersten Kauf-Warenhäusern Deutschlands sind wir in der Lage, Hälften aus erster Hand, d. h. an der besten Quelle zu kaufen. Durch niedrige Kalkulation — entsprechend unseren anderen Artikeln — werden wir mit „Putz“ genau so preiswert sein wie mit allen anderen Waren.

Unser Hat-Spezial-Fenster bitten wir zu beachten

## J. Margoniner & Co.

Gökerstraße 33

### Neues Schauspielhaus

Dir. Robert Bellwies.

Anfg. 8.15 Ende 10.30

Nur noch 2 Aufführungen

**HELDEN**

Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw

Regie: Manna Copeny.

Sonntag, den 8. Januar, abends 7.30 Uhr

**Wiener Blut**

Operette in 3 Akten. Musik von J. Strauss

Die Karten für die Opern-Gastspiele müssen bis 2. Jan. an der Kasse II abgeholt werden

138

Märchengeheater.

Sonntag, 3 Uhr, „Friedrichshof“.

„Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heisse“

Der einzige Dienner Strambus: Rudolf

Michalek. Vorverkauf ab 10% Uhr

im Theater.

### Kaninchen-Zuchtverein

Rüstringen-Wilhelmshaven

Am Sonntag, dem 8. Januar

### 19. Verbands- und Jubiläums-Ausstellung

in der Geflügelhalle in Bant

Eintritt einschließlich Los 50 Pfennig

Die Ausstellungseitung.

### Winzer-Stuben

Heute und morgen

### Lampion-Fest

Schenksweise Dekoration.

### Natur-Heilpraxis W. Früsmer

Neue Strasse 21

### frauenwelt

eine Balsomenzeitschrift

baffus  
alle jn-

24. Januar 1928

30,-

Mit größerem Wert, wie jeder weiß,

Wichtig allem auch gleich der Preis!

Besser als je allein heißt!

Den alten Preis die — „Frauenwelt“!

Aboanzeige auch Dtl.

„Die Frauenwelt“ kostet trotz erhöhten Umtages nur 20 Pf. Wenn noch keine beim Zeitungsverkäufer oder in dieser Volksbuchhandlung.

Buchhandlung Paul Hug & So.

Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Tel. 2158

### Sanderbusch

Paul Hug & Soal

Jeden Sonntag

### BALL!

Großes leeres Zimmer

zu leeren zu vermieten

Wilhelmshaven 246 I. L.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i.v.

2 leere Zimmer ist zu ver-

leeren. Preise 85,- i